

Arme kommen nicht : Winterkleidung für Bedürftige

Sprockhövel, 13.01.2011, Kurt Bein



Die Kleiderkammer in Haßlinghausen steht Bedürftigen der Gesellschaft weit offen.

Eine große Tasche voller Winterkleidung für fünf Euro, wo gibt's das noch. Ein Tipp: In der Kleiderkammer der Gemeinde St. Josef.

Und: Für jene, für die eine Fünf-Euro-Spende zugunsten der Hattinger Tafel ein Loch in der Kasse bedeutet, gibt es die Kleidung auch umsonst, bekräftigt Rosemarie Limberg, der gute Geist der Kleiderkammer. Seit nunmehr 18 Jahren betreut sie zusammen mit Claire Frege, Ilse Schmidt, Irmgard Wodausch und anderen ehrenamtlichen Damen der katholischen Gemeinde St. Josef die Kleiderkammer im Gemeindehaus an der Kortenstraße. Nur sortierte und gepflegte Kleidung wird hier nicht einmal „für'n Appel und Ei“ an Bedürftige abgegeben. Die Kammer ist rappellvoll. Doch die Nachfrage stagniere seit vielen Wochen, sagt Rosemarie Limberg. Und fügt hinzu: „Es ist doch immer soviel von Armut im Allgemeinen und von rasant steigender Kinderarmut die Rede, wir können uns das gar nicht erklären, warum die Menschen, die es in der Geldbörse nicht so dicke haben, nicht zu uns kommen.“ In der Kammer, die außerhalb des Gemeindehauses auf der linken Gebäudeseite über einen Nebeneingang zu erreichen ist, stapeln sich wärmende Winter-Textilien für Frauen, Männer und Kinder.

Auch bei der Essensausgabe der Hattinger Tafel, die freitags in der Zeit zwischen 11.30 und 12.30 Uhr im Vorraum der Sporthalle erfolgt, habe man mit Handzetteln auf das Kleiderangebot aufmerksam gemacht. Der erhoffte Besucherstrom blieb bislang aus. „Es ist doch so, dass wir uns in erster Linie für die Sprockhöveler Einwohner aus allen Ortsteilen engagieren möchten. Die Konfession spielt bei unserer Arbeit überhaupt keine Rolle, zumal die Ökumene zwischen den Haßlinghauser und den Niedersprockhöveler Gemeinden groß geschrieben wird. Auch in Sprockhövel gibt es doch viele alleinerziehende Frauen mit Kindern, und die könnten es doch wohl am ehesten gebrauchen. Da stehen wir dann vor einem Rätsel, warum niemand zugreift“, berichtet Rosemarie Limberg verständnislos. Da der Winter noch lange nicht vorbei sei, habe die Wuppertaler Tafel jetzt als Abnehmer wärmender Kleidung ein gesteigertes Interesse bekundet. Erst kürzlich habe man acht hochwertige Tornister an eine polnische Kirchengemeinde verschickt. Eine Delegation dieser Gemeinde hat ihren Besuch noch für Januar angekündigt. Auch Spielsachen, Bettwäsche, Schuhe und Geschirr, ja selbst teure Kinderwagen sind manchmal im Angebot der Frauen.